

schäftigten Verhandlungen zu entsenden. — Unser allergnädigster Herr ist vielmehr bemüht, dieser Erklärung noch jene hinzuzufügen, daß Allerhöchstdiesen gegen alle und jede aus solchen Verhandlungen etwa hervorgehenden Beschlüsse, wie gegen deren Folgen, unter Vorbehalt der Sr. Majestät dem Kaiser, seiner Regierung und seinen deutschen Provinzen aus den noch rechtskräftig bestehenden Verträgen erwachsenden Ansprüche und Rechte feierliche Verwahrung einzulegen."

An der Börse ging das einzige dorthin gelangte Zeitungs-Exemplar von Hand zu Hand und wurde wiederholt öffentlich vorgelesen. Seltener Weise äußerte das Dokument indeß auf die Course gar keinen Einfluß, dieselben blieben fest, ja es erzeugte sich sogar unter den Börsenmännern eine förmlich kriegerische Stimmung und von mehreren Seiten fiel die in diesen Kreisen mit einer fast seltsamen Ruhe aufgenommenen Aeußerung, schlimmsten Falls werde Preußen wieder in die Lage kommen, wie am Beginn des siebenjährigen Krieges. Als indeß späterhin die Kunde an die Börse gelangte, daß das Plakatgesetz in der zweiten Kammer so gut wie verworfen sei, da änderten sich die Mienen und die Papiere gingen um Etwas herunter. Man schien die Excesse des vorigen Sommers sich erneuern zu sehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. April. Der Kriegsminister, General Hansen, hat unterm 8. d. aus Sonderburg einen Armee-Befehl erlassen, wodurch die Zufriedenheit des Königs mit der ausgezeichneten Haltung und Stimmung des ganzen Heeres ausgesprochen und namentlich dessen Ausdauer während der täglichen Kämpfe im Sundewittschen gelobt wird. Weiter heißt es darin: „Es bestätigt sich von mehreren Seiten, daß fast alle Könige und Fürsten Deutschlands zahlreiche Truppen in die Herzogthümer schicken, um die aufrührerische Partei in ihrem Kampfe gegen den rechtmäßigen Herrn der Herzogthümer und gegen Gesetz und Recht zu unterstützen. In dem täglichen Kampfe gegen diese Uebermacht gehen nur Kräfte verloren und wird Blut vergossen, ohne daß etwas damit erreicht wird. Das Heer hat daher Befehl erhalten, das Sundewittsche zu verlassen, um auf Alsen den Augenblick abzuwarten, wo die Umstände es uns gestatten, dem Feinde Mann gegen Mann gegenüber zu stehen. — Die Sprache unserer Blätter lautet noch so trotzig wie immer. Fædrelandet berichtet, es hatten sich so viele freiwillige Matrosen gemeldet, daß die Bemannung für ein neues Linienschiff schon überzählig sei. Auch sind bereits freiwillige Gaden eingegangen. In 14 Tagen wird das neue Linienschiff auslaufen. Indessen scheint der Enthusiasmus doch nicht so groß zu sein, wie man ihn darstellen möchte.

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. Die türkische Regierung setzt ihre Rüstungen zu Lande und zur See unausgesetzt fort. Sie hindert zu diesem Zwecke die unter türkischer Flagge segelnden Kauffahrer aus den Häfen zu laufen und hat ein genaues Verzeichniß des Tonnengehaltes aller türkischen wie christlichen Schiffe aufnehmen lassen. Truppen werden an den Bosphorus und die Dardanellen, sowie nach Thessalien entsendet. Fürst Woronzoff sammelt in Georgien und der Krimm ein zahlreiches Heer, mit welchem er von Kleinasien her sich Konstantinopel nähern könnte. Die griechischen Schiffe, welche jeden Winter sich hier zu Tausenden versammeln, erregen bei den türkischen Verdacht; über 2000 wurden am Auslaufen verhindert. Der griechische Gesandte hat deshalb um Verhaltungsbefehle nach Athen geschrieben; der russische Gesandte, Hr. Titoff, protestirte gegen diese Maßregeln und machte die Pforte verantwortlich für jeden daraus für Griechenland entstehenden Schaden.

Ungarn.

Pesth, 10. April. Ein großes Treffen bereitet sich in der Nähe von Waizen vor, welches die Madtscharen erstürmen wollen. Gestern Mittag war die ganze Generalität in dem zwischen Pesth und Waizen gelegenen Steinbruch versammelt, und alle zu Gebote stehenden Kräfte wurden hier zusammengezogen. Heute fällt ein starker Regen, der ziemlich lange anzuhalten verspricht.

Neueste Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein.

Die Düppeler Schanzen von den deutschen Truppen genommen.

Flensburg, 13. April. Der heutige Tag ist ein sehr blutiger gewesen. Die deutschen Truppen haben die Düppeler Schanzen gestürmt und sind bis an den Alseners Sund vorgedrungen; die Dänen haben sich nicht behaupten können und sind in eiliger Flucht nach Alsen hinübergegangen. Gestern Abend um 7 Uhr sind die Deutschen von Gravenstein ausgerückt und haben heute früh um 5 Uhr den Angriff auf die dänischen Schanzen begonnen. Die bayerischen Truppen haben den Kampf eröffnet, die Preußen (Sachsen) haben sie später bei eingetretener Ermüdung abgelöst. Lange haben sich noch die Dänen in der Düppeler Mühle gehalten,

bis die Bayern diese in Brand gesteckt; man hat die Flammen derselben hier aus der Nähe sehen können. Der Kampf muß sehr erbittert gewesen sein und hat auf beiden Seiten viel Blut gekostet, wenn auch die ungefähre Schätzung von 1000 Opfern im Ganzen übertrieben sein mag. In den ersten Frühstunden des Tages haben die Bayern 50 bis 60 Tode und bedeutend viele Verwundete gehabt. Die Todten hat man nach Aussage der Bayern, die hierher die Verwundeten brachten, in ein benachbartes Kirchdorf (vermuthlich Rinkenäs), gebracht. So eben sind hier bereits 30 Verwundete, zum Theil mit sehr schweren Kopf- und Brustwunden, angelangt; diese Nacht werden gewiß noch viel mehr kommen. Zwei Compagnien Dänen sind, da sie nicht so schnell mit den Uebrigen über die Brücke hinüberkommen konnten, ins Wasser gesprengt worden und ertrunken. Ihr Verlust ist überhaupt in jeder Beziehung viel größer gewesen. Diese Nachrichten stammen natürlich vom Vormittag; die Bayern, die ich sprach, hatten zwischen 7 und 9 Uhr den Schauplatz des Kampfes mit ihren verwundeten Brüdern verlassen. Was im Laufe des Tages weiter geschehen ist, kann man jetzt natürlich noch nicht wissen; es heißt, daß es in Sonderburg brenne. — Die preussische Landwehr ist heute von hier nach Hølebüll abmarschirt, dagegen sind wieder preussische Truppen vom 12. Linienregimente eingetroffen, und die polnischen Preußen, die in Schleswig gelegen, werden noch heute erwartet. Die hier eben draußen nordwärts bei der Neustadt gelegene Batterie wird morgen ausbrechen, um sich an die sundewittsche Küste zu begeben. A. M.

Gravenstein, 13. April, Mittags. Gestern Abend 8 Uhr rückten die hier liegenden Bayern in aller Stille nach Rübøl vor; diesen Morgen mit Tagesanbruch wurden die Düppeler Höhen mit den darauf belegenden Schanzen (welche nicht mit der hart am Alseners Sund liegenden Hauptschanze zu verwechseln) von den Unfrigen genommen. Nachdem entspann sich ein heftiges Artillerie-Feuer, jedoch avancirten die Deutschen bis vor die Düppeler Mühle, welche 8 ein halb Uhr Morgens von den Dänen (?) in Brand geschossen wurde und gegen 10 Uhr niedergebrannt war. Es folgte heftiges Gewehrfeuer, worüber ich noch nicht berichten kann. — Bis jetzt sind 30 bis 40 Verwundete angekommen, darunter der Hauptmann Aldorff und zwei Lieutenante. Die meisten Verwundeten sind Bayern. — Nachmittags 5 Uhr. Die Dänen griffen kurz vor Mittag mit frischen Truppen wieder an, wurden aber durch die tapfern Hannoveraner neuerdings geworfen, und die Deutschen sind Herren der Düppeler Höhe. Man hört noch immer Kanonendonner. Es heißt, daß Dänen gefangen sind; hinsichtlich der Zahl variiren die Gerüchte, und ich gebe daher keine an. Ein Bayer erzählt mir eben, Sonderburg brenne; ich glaube es nicht, wenn gleich in jener Gegend ein starker Rauch aufsteigt. Mehrere Bauernhäuser in Sundewitt sind in Brand gerathen. Ostf. Teleg.

Altona, den 14. April, Abends. (Vom Bahnhofe.) Die mit dem Abendzuge eintreffenden Nachrichten geben die nähern Details über die Affaire im Sundewittschen folgendermaßen: „Am 13. Morgens 5 Uhr, hat der Angriff der Bayern und Sachsen auf die Düppeler Schanzen begonnen. Die Düppeler Schanzen sind genommen, wenn auch theuer erkauft; es sollen 1000 Mann (?) Bayern und Sachsen gefallen sein; der Brückenkopf ist im Besitz der deutschen Truppen; die Brücke zwischen Alsen und Sundewitt ist von den Dänen selbst zerstört, bei welcher Gelegenheit 2 bis 3 Compagn. Dänen in's Wasser gedrängt sein sollen. Sonderburg soll brennen. Im Ganzen sollen 9 Batterien Antheil am Kampfe genommen haben, darunter einige schleswig-holsteinische. Es kamen mit dem Zuge 109 Kranke und leicht Verwundete aus den Lazarethten zu Schleswig an, die daselbst den angekommenen Verwundeten haben Platz machen müssen. A. M.

Hamburg, 15. April. Die deutschen Truppen haben sich am 13. in den Düppeler Schanzen festgesetzt. Vom Brückenkopf wurden die Dänen ebenfalls vertrieben, indeß sollen die deutschen Truppen wegen des Feuers der Kanonenböte und der schweren Artillerie der Alseners Batterien den Brückenkopf wieder abgegeben haben. Der Verlust wird von Einigen auf 107 Verwundete und 40 und einige Todte, von Anderen auf ein Paar Hundert Verwundete 70 Todte angegeben. Fünfzehn Wagen mit Leichen sollen in Flensburg angekommen seyn. Die Colonnen, welche die Schanzen erstürmten, sind dem Vernehmen nach von v. d. Lann geführt worden. — Vorgestern Abend trafen die ersten preussischen Pioniere im Sundewittschen ein. — (Am 15. Morgens früh sind in Folge Abends zuvor angelangter Ordre aus dem Hauptquartier in Sundewitt auch die noch zu Altona verbliebenen preussischen Pioniere mit einem Extrazuge nach dem Norden abgegangen). (S. B. S.)

Sieg der Ungarn.

Wien, 14. April. Die Ungarn haben einen bedeutenden Sieg erröchten, sie stehen in Waizen, die Straße nach Comorn ist offen. Das Kaiserliche Heer ist aus seiner Position geworfen und man zweifelt in Wien ob Windischgrätz noch eine Schlacht liefern kann. F.-M.-L. Götz ist in einem Treffen geblieben. Welden eilt von Wien zur Armee. Z. f. M.